

# Ab Mai Autokino in Breitscheid

## Minidomm-Restaurant bereits eröffnet

Von unserem Redaktionsmitglied Christa Römer-Reuther

BREITSCHIED. Anfang Mai will Minidomm-Besitzer Dipl.-Architekt Will Dommel in Breitscheid eine neue Attraktion bieten: ein Autokino. Auf dem Parkplatz vor den Pforten von Minidomm soll das Kino errichtet werden. Aus rund 800 Autos werden dann die Geschichten, die über die Leinwand flimmern, verfolgt werden können. Wie Minidomm-Direktor Wolfgang Eichwalder mitteilte, sind zur Zeit die Tiefbauarbeiten zu dem Projekt im Gange. Die Kabelschächte ziehen sich schon quer über den Parkplatz. Aufgestellt werden soll die Super-Leinwand links vor dem Minidomm-Eingang.

Millionen Besucher haben schon die Miniatur-Stadt Minidomm besichtigt. Die berühmtesten Bauwerke Deutschlands geben sich hier ein Stelldichein. Über 100 Modelle, u. a. das Schloß Neuschwanstein, der Kölner Dom, die Residenz von Würzburg, das Düsseldorfer

Thyssen-Hochhaus können bewundert werden. Kein Wunder, daß besonders Ausländer sich von Minidomm anlocken lassen.

Seit einigen Tagen hat Minidomm wieder seine Tore geöffnet. Die Saison, so sagte Direktor Eichwalder, soll in diesem Jahr bis Mitte November gehen. Geöffnet hat Minidomm von morgens neun Uhr bis in den späten Abend hinein. 60 000 Lichter machen dort die Nacht zum Tag.

Ein weiterer Magnet ist das neueröffnete Restaurant. Die Gaststätte ist prunkvoll eingerichtet: Gepolsterte Lederbänke und Teakholztische laden zum Verweilen ein. Die Decke ist holzgetäfelt und mit goldenen Ornamenten verziert. Zierliche Ziergitter und rote Teppiche vervollständigen das Bild. Vom großen Saal durch eine Falttür abgetrennt werden kann das „grüne Zimmer“, das auch Platz für Konferenzen bietet. Einschließlich der Terrasse können rund 1000 Gäste in dem Restaurant Minidomm Platz nehmen.

Hier kann der Besucher sowohl Mittagessen als auch Kaffee trinken, und zur Auswahl stehen die verschiedensten Getränke an. Doch heute kommt man in die Gaststätte nur mit einer Eintrittskarte zu Minidomm herein. Im Herbst dieses Jahres, so teilte Direktor Eichwalder mit, wird aber ein direkter Eingang vom Parkplatz aus in das Restaurant führen.

Dommel hat sich auch für die oberen Etagen des Neubaus etwas Besonderes einfallen lassen: Sie will er zu Hotelzimmern ausbauen. Das ist ein guter Einfall; denn am Schnittpunkt von B 1 und B 288 sowie in unmittelbarer Nähe der Autobahn wird es sicherlich nicht an Übernachtungsgästen fehlen. Eröffnet werden soll das Hotel voraussichtlich im Frühjahr 1970.

# Großes Trauergeleit

## Bürgermeister Neder wurde zu Grabe getragen

BREITSCHEID/LINTORF. Eine große Trauergemeinde gab gestern vormittag dem im Alter von 74 Jahren an einem Herzinfarkt verstorbenen Breitscheider Bürgermeister Michael Neder auf dem Lintorfer Waldfriedhof das letzte Geleit. Nach einer Trauerfeier, die Pfarrer Hechtenberg in der Friedhofskapelle gehalten hatte, geleiteten den allseits geschätzten Kommunalpolitiker zur letzten Ruhe: Die Bürgermeister aller Angerland-Gemeinden mit Amtsbürgermeister Holtschneider an der Spitze, Landrat Peter Kraft, die Amtsverwaltung mit Amtsdirektor Overmans, Pater Fischer von der katholischen Pfarrgemeinde Breitscheid, Abordnungen der Freiwilligen Feuerwehr und der Breitscheid-Seibekker Bruderschaft.

Breitscheids stellvertretender Bürgermeister Notthoff würdigte am offenen Grab die Verdienste des Verstorbenen um das Wohl

der Allgemeinheit. Michael Neder habe trotz seines hohen Alters stets ein offenes Ohr für die Belange aller Bürger gehabt, seiner Hilfsbereitschaft habe er nie Grenzen gesetzt. Danach sprach Amtsbürgermeister Holtschneider. Vertreter der SPD, der der Verstorbene angehörte sowie des Schulkollegiums schlossen sich an.

Nicht zuletzt bewiesen die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden die große Beliebtheit des Breitscheider Bürgermeisters. Ho-

# Räuber schlug mit Flasche zu

## 53jährige überfallen und beraubt / Täter entkam im Unterholz

BREITSCHEID. „Rein in den Wald und runig, sonst schlage ich zu“, bedrohte gestern mittag ein Unbekannter eine Frau und versuchte, die 53jährige gewaltsam in den sehr dichten Fichtenwald zu zerren. Als die Überfallene laut um Hilfe rief, schlug sie der Täter mit einer leeren Cola-Flasche zusammen. Der blutend am Boden liegenden Frau entriß der Ganove die Handtasche und flüchtete in den Wald. Der Räuber konnte trotz sofortiger Großfahndung der Polizei, bei der Hubschrauber und Suchhunde eingesetzt wurden, im unwegsamen Unterholz entkommen.

Der Überfall ereignete sich um 13.15 Uhr an einer sehr einsamen Stelle des Breitscheider Wegs. Die Frau aus Mülheim-Saarn hatte den Linnepfer Friedhof aufgesucht. Auf dem Rückweg kam ihr dann der Räuber entgegen. Der Bursche ergriff blitzschnell das Handgelenk der Mülheimerin und versuchte, sie in Höhe des sogenannten „Leichenwegs“ in den Fichtenwald zu zerren. Als die Frau sich wehrte und laut um Hilfe schrie, schlug ihr der Räuber mehrfach mit der Cola-Flasche, die er mitgeführt hatte, auf den Hinterkopf.

Die Überfallene sack benommen zu Boden — der Räuber schnappte sich deren Handtasche mit 40 Mark Bargeld, Personalpapieren und einem Knirps und flüchtete ins Unterholz. Er raubte der Frau auch eine Falttasche mit Gartenutensilien.

Die Mülheimerin erlitt durch die Schläge mit der Flasche Kopfverletzungen, die aber zum Glück nicht gefährlich sind. Leider gelang es der Polizei nicht, den Täter zu erwischen. „Wir sind tiefend naß durch das Unterholz geschlichen, doch der Bursche ist uns entkom-

men“, erklärte Kommissar Bielen. Er und seine Männer erhielten Unterstützung durch die Autobahnpolizei, eine Suchhundestaffel und einen Hummel-Hubschrauber.

Der Räuber wird wie folgt beschrieben: 30 bis 35 Jahre alt, schlank, kurzes, mittel- bis dunkelblondes Haar, rundes, blasses Gesicht. Bekleidet war er mit einem grauen Anzug. Er sprach nach dem Angaben der Überfallenen hochdeutsch.

Bei den ersten Ermittlungen stellte sich

heraus, daß der Ganove möglicherweise mit einem Fahrrad, das er im Wald versteckt hatte, flüchtete. Er scheint Raucher zu sein, denn am Tatort fand die Polizei trotz des Regens noch zwei trockene Zigaretten der Marke „Camel“.

Wer kann bei der Fahndung nach dem Räuber helfen? Sachdienliche Hinweise, die streng vertraulich behandelt werden, erbittet die Ratinger Kriminalpolizei unter Telefon 2 80 45.

# Bürgermeister Neder †

Seit 1964 an der Spitze der Gemeinde Breitscheid

BREITSCHIED. Die Nachricht vom Tod des Breitscheider Bürgermeisters Michael Neder hat im Amt Angerland Trauer ausgelöst. Der Bürgermeister ist am Donnerstagabend in Frankfurt, wo er zu Besuch war, überraschend verstorben. Er wird am kommenden Mittwoch um 10 Uhr auf dem Waldfriedhof in Lutorf beigesetzt.

Seit elf Jahren ist Michael Neder in Breitscheid ansässig. Der damalige Oberregierungsrat beim Landesrechnungshof hatte sich am Mintarder Weg ein Einfamilienhaus für den Lebensabend gebaut. Aber nach seiner Pensionierung 1960 zog er sich keineswegs aus dem öffentlichen Leben zurück. Als Kandidat der SPD wurde er 1961 in die Gemeinde- und Amtsvertretung gewählt. Als Experte in Haushaltstragen und Mitglied in zahlreichen Ausschüssen hatte er wesentlichen Anteil an den Entscheidungen des Gemeinderates.

Nach der Kommunalwahl 1964, bei der die SPD in Breitscheid die Mehrheit erlangte, wurde Neder zum Bürgermeister gewählt. Zahlreiche wesentliche Baumaßnahmen in Breitscheid wurden während seiner Amtszeit in Breitscheid begonnen oder fortgeführt. Bürgermeister Neder war auch seit 1963 Mitglied des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde, der er seine Erfahrungen als Verwaltungslachmann zur Verfügung stellte.

Michael Neder ist knapp einen Monat nach Vollendung seines 74. Lebensjahres



verstorben. Die Gemeinde Breitscheid trauert um einen uneigennütigen und ausgleichenden Mithürger, der sich in seinen letzten Lebensjahren ganz in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat.

Amtsvertreter beschlossen:

# Die Waldschule wird abgerissen

Lager an der Essener Straße wird renoviert

Von unserem Redaktionsmitglied Christa Römer-Reuther

ANGERLAND. 33 Familien aus dem gesamten Angerland leben zur Zeit in den Obdachlosen-Unterkünften an der Essener Straße in Breitscheid. Die Amtsverwaltung, die für diese Anlage verantwortlich zeichnet, hat jetzt durch ihren Haupt- und Finanzausschuß entschieden: Das Lager wird verkleinert. Noch in diesem Jahr soll das Gebäude der ehemali-

gen Waldschule abgerissen werden. Vorher war in Erwägung gezogen worden, die Schulräume durch bauliche Veränderungen in Einfach-Wohnungen umzuwandeln. Die übrigen vier Wohnhallen sollen instandgesetzt werden. Im Amtsetat 1969 sind dafür 15 000 Mark eingesetzt. In Ordnung gebracht wurden bereits im letzten Jahr die Elektroanlagen.

Trotz der Restaurierungsarbeiten können aus den Steinbaracken keine Luxus-Bungalows werden. Es werden nach wie vor Einfach-Unterkünfte bleiben, die ihrer Funktion, Obdachlose aufzunehmen, und das möglichst nur vorübergehend, gerecht werden. „Grünes Licht“ für die baulichen Verbesserungen gab der Mietvertrag zwischen dem Amt Angerland und Grundstücks-Besitzer Graf von Spee (Linne) über das rund 20 000 Quadratmeter große Lagergelände an der Essener Straße. Die Jahre zuvor war dieser Bereich durch Ordnungsverfügung beschlagnahmt worden. Das berichtete Amtsdirektor Johannes Overmans in der gestrigen Pressebesprechung.

Nach Ansicht von Ordnungsamts-Leiter Paul Elias kann die Hälfte der dort untergebrachten 108 Personen resozialisiert werden, zu einem normalen Leben zurückfinden. Allerdings ist hier auch die Hilfe der caritativen Verbände nötig. Die Fürsorge-Stelle des Amtes will aus diesem Grunde mit den kirchlichen Organisationen Verbindung aufnehmen. Das Amt Angerland selbst hat — dank der großzügigen finanziellen Unterstützung des Landes zum Barackenraum-Programm — schon viel zur Resozialisierung der unverschuldet in Not Geratenen getan. So sind in den letzten Jahren allein 100 Familien in allen

sechs Angerland-Gemeinden Sozialwohnungen zur Verfügung gestellt worden. Davon haben nur zwei Familien versagt und mußten in das Lager zurückkehren.

So konnte das große Lager an der Höselstraße in Hösel völlig aufgelöst werden. Alle Baracken sind abgebrochen worden. Heute erinnert zwischen den hohen Bäumen nur noch eine kahle Lichtung an dieses Lager.

Die Amtsvertreter haben es abgelehnt, für das Angerland, wie es in Nachbarstädten üblich ist, mehrere Kategorien für Obdachlose zu schaffen, die sich — grob unterschieden — in unverschuldet in Bedrängnis Geratene und in Asoziale aufteilen. Diese Unterscheidung wird im Angerland nicht vorgenommen. Den Obdachlosen wird vielmehr eher als anderenorts die Chance gegeben, eine Sozialwohnung innerhalb der sechs Gemeinden zu beziehen. Wie der Amtsdirektor mitteilte, sollen in Lintort und Wittlaer bald neue Sozialwohnungs-Bauten entstehen.

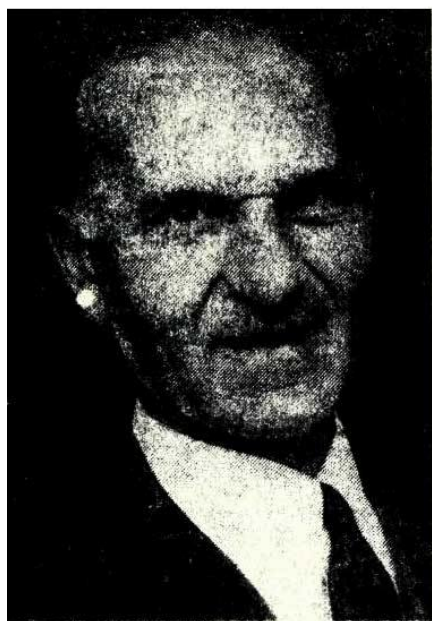
Wer — aus welchen Gründen auch immer — im Lager an der Essener Straße bleiben wird, der bekommt eine angemessene Notunterkunft: So wird das Dach erneuert und die Kamine werden neu gesetzt. Außerdem sollen die Wege ausgebessert und teilweise asphaltiert werden. Die drei Zuwegungen, die bis jetzt zum Lager führen, fallen bis auf eine Zufahrt, die ausgebaut wird, weg. Auch am dreißig Jahre alten Abwassersystem muß etwas getan werden. Nach dem Mietvertrag wird das Gelände eingezäunt. Da die drei vorhandenen Müllboxen nicht ausreichen, sollen demnächst Großraumbehälter zur Verfügung stehen.

Wüst sieht es zum Teil um die Hallen herum aus. Da die Leute keine Räumlichkeiten für Vorratshaltung von Kartoffeln, Holz und Kohle haben, sind Schwarzbauten in der Größe einer Hundehütte bis zur Lagerhalle entstanden. Die Verwaltung soll nun prüfen, ob dafür eine geeignete, preiswerte Leichtbauhalle, aufgeteilt in Boxen, angebracht ist. Um das Gelände rings um die Lagerräume zu verschönern, sollen Parkplätze, Gärten und Grünanlagen geschaffen werden.

Bei zwei Enthaltungen:

# Notthof neuer Bürgermeister

## Rat gedachte Michael Neder



Bürgermeister Josef Notthof.

RP-Foto: Reiner Klöckner

**BREITSCHIED.** Josef Notthof, der bisherige „Vize“, wurde gestern Abend bei zwei Stimmenthaltungen zum Bürgermeister von Breitscheid gewählt. Er trat damit die Nachfolge des verstorbenen Bürgermeisters Michael Neder an. Notthof ist kein Neuling auf dem Platz

1910 in Essen geboren, kam Josef Notthof bereits als Vierjähriger in die unmittelbare Nachbarschaft Breitscheids, sein Vater wurde Inspektor auf Gut Stünnes. Zehn Jahre lang war der neue Breitscheider Bürgermeister Soldat, davon sechseinhalb Jahre in sowjetischer Gefangenschaft.

Seit 1952 ist der 59jährige, selbständige Kaufmann führend in der Breitscheid-Selbeker Bruderschaft, die ihn zu ihrem Ehrenvorsitzenden ernannte. Bevor er 1959 erstmalig Bürgermeister wurde — Notthof trat die Nachfolge des verstorbenen Franz Rütjes an — war er auch Chef der freiwilligen Feuerwehr. Als 1964 Michael Neder (SPD) zum Bürgermeister gewählt wurde, übernahm Notthof den Posten des Stellvertreters.

Josef Notthof gab in seiner Antrittsrede

des ersten Bürgers von Breitscheid, der dienstälteste CDU-Kommunalpolitiker — er gehört seit 11 Jahren dem Rat an — war bereits von 1959 bis 1964 Bürgermeister. Neuer stellvertretender Bürgermeister wurde der 62jährige Landwirt Heinrich Neuvians (FDP).

der Hoffnung aber eine gute Zusammenarbeit zwischen Rat und Verwaltung Ausdruck. Der Gemeinderat gedachte des verstorbenen Michael Neder, dessen Wirken sein Nachfolger würdigte. Über die weiteren Punkte der Ratssitzung berichten wir noch. **116**

Im Breitscheider Autokino:

# Harte Western und heiße Würstchen

Ein James-Bond-Film zur Premiere

Von unserem Redaktionsmitglied Gabriele Hannen

**BREITSCHIED.** In Opas Plüschkino lernten die Bilder laufen, ab kommenden Mittwoch huschen sie über eine Stahlbetonwand, die lustigen und ernsten Szenen, die zu den spannenden Filmen gehören, die dann im Autokino Mini-donn vorgeführt werden. Augenblicklich wird auf der Riesenbaustelle noch mit Hochdruck gearbeitet, doch am kom-

Die 750 Plätze, die sich wie in einem Amphitheater anordnen, sind bereits mit den notwendigen Einrichtungen ausgerüstet. An jedem Platz ist eine Saule, von der der Zuschauer einen Lautsprecher abnehmen und an das Seitfenster des Wagens hängen kann. Er hat somit die Möglichkeit, die Lautstärke individuell zu regeln. Falls er während eines knallharten Western einmal ein kühlendes Eis lutschen möchte, Hunger auf Bratwürstchen hat oder sich mit einer Limonade zu erfrischen gedenkt, braucht er nur einen Knopf zu drücken, an der Saule leuchtet ein grünes Lamp-

menden Montag soll die Bildfläche aus Stahlbeton-Fertigteilen zusammengesetzt sein. Dann kann „zur Probe geflimmert“ werden, allerdings kommen nur Teststreifen in den Projektor, die nicht sonderlich interessant sind. Am 20. August aber ist Premiere, vielleicht mit einem James-Bond-Film, der eine Serie weiterer „Sex-and-Crime-Streifen“ einleitet.

chen auf — und einer der vier „guten Geister“ tritt mit der gewünschten Erfrischung herbei.

Nicht nur für das leibliche Wohl ist gesorgt, sondern auch für die Bequemlichkeit. Der filmbegeisterte Autofahrer rollt mit seinem Wagen nämlich auf eine Erhebung im Boden, so daß er, ohne sich den Hals zu verrenken, im genau richtigen Winkel zur Bildfläche sitzt. Die 450 Quadratmeter große Fläche ist um acht Grad nach vorn geneigt. Die gesamte Bildwand wiegt einschließlich der sechs Pfeiler 450 Tonnen, dabei wurden 50 Tonnen Stahl verarbeitet. Damit die gute Bildqualität gewährleistet ist, wird die gesamte Wand mit einem reflektierenden Flugzeuglack überzogen, der allen Witterungseinflüssen widersteht. Der Standort der „Leinwand“ ist so günstig, daß auch nicht ein Strahl der Abendsonne das Filmbild stören könnte. Die beiden Projektoren, die für die Vorführung von Filmen aller Breiten eingerichtet sind, und der Dia-Projektor verfügen über eine ausreichend große Lichtleistung, um auch bei schlechtem Wetter ein klares Bild auf den Stahlbeton zu bringen.

Täglich soll nach Beginn der Dämmerung eine Vorstellung die Besucher anlocken. Die Kino-Fans fahren durch vier Einfahrten auf den Zuschauer-Platz, wenn sie 3,50 Mark Eintritt gezahlt haben. Ohne zusätzliche Strafgeldern kommen die Besucher davon, die, noch ganz ergriffen von einem hinreißenden Zellular-Schicksal, davonbrausen, ohne den Lautsprecher wieder abzuhängen. Sie müssen das Gerät nur an der Kasse abgeben. Die Initiatoren des 1,5-Millionen-Projektes hoffen, daß das Kino stets zu 90 Prozent ausgelastet ist. Nach ihren Vorstellungen werden sich auch die Besucher vom Mini-donn-Kino ansprechen lassen, die in Essen, Krefeld oder Düsseldorf wohnen. Demnachst senkt also Claudia Cardinale ihren weltbekannten Seidenblick zwischen rauschenden Baumwipfeln...

# 800 Pferde kämpfen um Sieg und Platz

## 1. Angerland-Turnier im Reitstall Pläge

Von unserem Redaktionsmitglied Christa Cloppenburg

**BREITSCHEID.** Die ländliche Idylle um Schloß Linnep wird für drei Tage der hektischen Betriebsamkeit eines mit präziser Organisation ablaufenden Reitturniers weichen. Der Reiterverein Angerland hat zum ersten Angerland-Turnier gebeten — und das Echo war riesengroß. Vom 22. bis zum 24. August werden in Linnep 800 Pferde um Sieg und Platz kämpfen. Seit der guten alten

Zeit mit ihren Kavallerieregimentern hat es in Deutschland nicht mehr so viele Pferde auf einem Haufen gegeben. Die Organisatoren sahen sich vor enorme Schwierigkeiten gestellt, die aber heute, eine Woche vor Beginn der ersten Prüfung, dank dem Einsatz aller auftreibbaren freiwilligen Kräfte, bis auf einige nicht ins Gewicht fallende Kleinigkeiten gelöst sind.

So wird zum Beispiel die Wassermenge, die die edlen Rosser nach getaner Arbeit saufen, auf 25 000 Liter geschätzt. Mit Tankwagen wird die Versorgung sichergestellt. Auf fünf verschiedenen Plätzen wird das sportliche Geschehen abrollen. Für 22 Prüfungen sind 2700 Nennungen abgegeben worden. 17 Richter werden mit Argusaugen über fallende Hindernistangen und nachlassig gerittene Dressuraufgaben wachen.

Die Reitertage in Schloß Linnep stehen unter der Schirmherrschaft von Bundesverteidigungsminister Dr. Gerhard Schröder, der dem Samstagnachmittag mit seinem Erscheinen Glanz verleihen wird.

Alle fünf Austragungsorte sind durch Funkgeräte und Lautsprecher mit der Turnierleitung verbunden, die in einem Omnibus das Geschehen beobachtet und darüber wacht, das die Zeitenleitung nicht total ins Wanken gerät. Seit Januar ist die Spitze des Vereins mit den Planungsarbeiten beschäftigt, die mit ster-

Tausend Besucher finden auf der Tribüne am großen Springplatz, der von einer herrlichen Waldkulisse begrenzt wird, eine Sitzgelegenheit. Drei weitere Kampfstätten sind „auf der grünen Wiese“, beziehungsweise auf den abgeräumten Stoppeläckern von Clemens Reichsgraf von Spee entstanden, dort finden die leichteren Springprüfungen und die Konkurrenzen für die Jugendlichen statt. Dressurprüfungen werden in der Halle zelebriert.

Wer sich für einige Zeit vom Anblick allzu vieler Pferdebeine erholen will, erreicht in wenigen Minuten bequeme Spazierwege. Bei den Geländeritten kann man Roß und Reiter bei der Querfeldeinjagd beobachten. Fußmüde Zuschauer werden kostenlos mit einem Bus zu den attraktiven Sprüngen im Wald gefahren. Zur Bewältigung der Organisation: Einweisen in Parkplätze, Aufrufen der Starter, Hindernisdienst und Versorgung der Zuschauer aus der Feldküche — haben sich freiwillige Helfer des Vereins gemeldet.

Seit drei Wochen gleicht der Hof des Reitstalls Pläge einer großen Werkstatt: Ställe und Gebäude werden auf Hochplanz gebracht. Alte Teleskopmasten sind zu klobigen Hindernistangen verarbeitet worden. Die Hauptpracht mancher Reiterin spricht eine deutliche Sprache: Auf dem Turnierplatz stehen weiß, rot und hellblau gestrichene Hindernisse. Im Luter des Gelächers nehmen Freizeit-Picassos auf solche Außerlichkeiten wie angepinselte Haare keine Rücksicht.

Am Sonntag wird Teilnehmern und Zuschauern eine besondere Attraktion geboten. Die Meute des Rheinsch-Wesfalischeschleppjagdvereins nimmt an der Jagdpferde-Eignungsprüfung teil. Abends spielt ein Musikkorps den Großen Zapfenstreich. Am kommenden Dienstag wird die Generalprobe der Reitertage Schloß Linnep im „Trockenkurs“ über die Freiluftbühne gehen.

genden Nennungszahlen lawinenhaft anstieg. Schon ein „normales“ Turnier mit etwa 200 bis 300 Pferden erfordert eine generalstabsmäßige Organisation. 800 Pferde mit dazu gehörigen Reitern und Betreuern, die Zuschauer nicht zu vergessen, stellen kaum zu bewältigende Anforderungen. Zur Unterbringung der Tiere wird ein Zelt aufgeschlagen, in dem etwa 250 Vierbeiner übernachten können. Die Bauern der Umgebung haben den letzten Kuhstall in eine Pferdebox verwandelt.

## Attraktion im Amt Angerland:

# Mit dem Hund ins Kino

## Auto-Kino am Minidomn festlich eröffnet

Von unserem Redaktionsmitglied Wolfgang Welling

ANGERLAND. Das Angerland ist nun eine Attraktion mehr: Am Dienstagabend war die festliche Eröffnung des Autokinos neben dem Minidomn in Breitscheid, verbunden mit einem prächtigen Feuerwerk. Hunderte von Gästen hatten sich eingefunden, das Tambourkorps Linstorf unter Tambourmajor Wassenberg und die Vellberter Feuerwehrkapelle

Der bekannte Düsseldorfer Architekt Will Dommel, der Erbauer des ersten Hochhauses in Düsseldorf und der Miniaturstadt „Minidomn“, hat auch dieses Autokino auf eigenem Grund und Boden gebaut. Die Kosten betragen rund 3,2 Millionen Mark. Zur Zeit stehen 522 Einstellplätze auf dem 21 000 Quadratmeter großen Grundstück zur Verfügung, demnächst soll das Kino auf 750 Einstellplätze ausgebaut werden. Der Blick auf die sieben Meter über dem Erdboden auf Stahlbetonsäulen montierte, riesige „Leinwand“ von 576 Quadratmeter ist überall gleich gut. Der Eintrittspreis beträgt pro Person 3,50 Mark.

Der Besuch eines Autokinos hat gegenüber der herkömmlichen Weise des Kinobesuches viele Vorteile, aber nur einen Nachteil: die Tonqualität ist durch die kleinen Empfänger, die in den Wagen gehängt werden, naturgemäß schlechter. Dafür kann man aber so viel mit Schokoladenpapier rascheln, wie man will, kann Erdnüsse knabbern, kann rauchen und sogar seine Hunde mit ins Kino nehmen.

Die Vorführrgeräte vom Typ Bauer U 3 sind ein technisches Wunder. Sie müssen eine Distanz von 120 Meter bis zur Leinwand überbrücken und sind für alle Filme bis zu 70 mm geeignet.

Aus technischen Gründen können Vorstellungen in Auto-Kinos nicht vor 22 Uhr be-

ginnen, den „Großen Zapfenstreich“. Dann begann die Autokino-Saison in Breitscheid mit dem Kurt-Hoffmann-Film „Morgens um 7 ist die Welt noch in Ordnung“. Zahlreiche Autofahrer in mehr als 500 Personenzugmaschinen verfolgten den Film auf der 576 Quadratmeter großen „Leinwand“ aus Stahlbeton und Kunststoff.

det sein, sagte Geschäftsführer Dommel jr. am Dienstagabend bei der Eröffnung des elften Autokinos in Breitscheid bei Düsseldorf. Sowohl Eltern wie auch Kinobesitzer verstoßen fortwährend gegen das Jugendschutzgesetz wenn sie dulden, daß Kinder ein Autokino besuchen. Die Autokino-Besitzer erhoffen jetzt das Einschreiten einer Behörde, um dann in einem Musterprozeß zu erreichen, daß das Jugendschutzgesetz bei Besuchen in Autokinos für Kinder mit Eltern eine Ausnahme bewilligt. Die Zahl der Auto-Kinos nimmt in Deutschland ständig zu. In den nächsten Tagen werden weitere Auto-Kinos in Wattenscheid und Herne eröffnet. Pläne bestehen in vielen anderen deutschen Städten, doch muß zuerst das Jugendschutzgesetz geändert werden, weil sonst bei strengem Durchgreifen der Behörden eine Rentabilität nicht gegeben ist.

Auf einer „Touristeninsel im Mittelmeer“ soll nach Angabe des Geschäftsführers von „Minidomn“ in Breitscheid, Dommel jr., ein zweites „Minidomn“ entstehen. Die Modellstadt zwischen Düsseldorf und Essen mit maßstabgetreuem Hamburger Hafen und den Modellen zahlreicher berühmter Gebäude hat 27 Millionen Mark gekostet. In den zweieinhalb Jahren ihres Bestehens wurde sie von zwei Millionen Gästen aus aller Welt besucht. Seit drei Jahren ist ein riesiges Modell des Vatikans im Bau, das voraussichtlich noch weitere zwei Jahre bis zur Fertigstellung braucht. Auch die „Wattburg“ ist seit Jahren in Arbeit. In Minidomn II am Mittelmeer sollen in ähnlicher Weise berühmte Gebäude aus deutscher Geschichte, verbunden mit Modellen modernster technischer Anlagen, gezeigt werden.



# OKD glättete Wogen

## Breitscheider Rat erörterte Gebietsentwicklung

BREITSCHEID. „Landesplanung ist kein politisches Anliegen, sondern eine Sache, bei der es um den Menschen geht“ — Oberkreisdirektor Nothnik resümierte so beim Breitscheider Rat die Bemühungen, die sich der Landesplaner auf der einen und die Gemeindevertreter auf der anderen Seite um die zukünftige bauliche Entwicklung Breitscheids gemacht haben. Noch in diesem Jahr soll nach der Ansicht des OKD eine Entscheidung über den Gebietsentwicklungsplan getroffen werden. Nicht nur wegen der Zahl der sechs Gemeinden, die im Angerland von der Landesplanung betroffen sind, sondern auch wegen der abweichenden Ansichten, die speziell im Breitscheider Rat zur Gebietsnutzung herrschten, war ein klärendes Gespräch nötig.

Vor einiger Zeit noch wurden lebhafter Widerspruch, wenn nicht sogar Protest den Vorstellungen der Landesplanung entgegengebracht, jetzt zeigten sich die Ratsmitglieder nach dem Besuch des Oberkreisdirektors damit einverstanden, ihre eigenen Vorstellun-

gen zu überdenken, neue Anregungen darzulegen und im persönlichen Gespräch mit den zuständigen Gremien eine neue Konzeption zu erarbeiten, die von der Landesregierung wie von der Gemeinde zu akzeptieren ist.

Der wesentliche Unterschied in den Ausarbeitungen bestand darin, daß der Plan, den man bereits 1965 aufgestellt hatte, auf eine Bevölkerungszuwachsrate bis zu 5000 Personen zugeschnitten war, man heute jedoch mit einem Anwachsen auf 10 000 Personen im Jahr 1980 rechnet. Die Flächen, die zur Bebauung ausgewiesen sind, die der Erholung und Freizeit dienen sollen, sowie der Erfüllung des Einkaufsbedarfs, entsprechen jetzt jedoch nicht mehr den ursprünglichen Plänen. Bis zum 15. Oktober hat der Rat die Möglichkeit, diese Pläne zu überarbeiten und sie revidiert dem Landesplaner zu unterbreiten. Oberkreisdirektor Nothnik, Amtsdirektor Overmans und Bürgermeister Notthoff bekräftigten gemeinsam mit den Ratsmitgliedern die gute Aus-

gangsposition, die das Angerland für Neugliederung und Gebietsentwicklung mitbringt. Die Erschließung durch Straßen und Eisenbahn sei relativ gut, sie kann und muß noch verbessert werden — besonders, was Breitscheid angeht. Dabei stehen sich jedoch zuweilen das Rentabilitäts-Denken der Verkehrsträger und der tatsächliche Bedarf in den einzelnen Gemeinden gegenüber.

Beim Gespräch mit den Ratsmitgliedern im Anschluß an die nichtöffentliche Sitzung ging der Oberkreisdirektor auf Angerlandseigene Probleme ein. Seine Bemerkung „Dieses Gebiet hat mich eigentlich noch gar nicht so überfordert“ läßt in den Gemeindevätern die Hoffnung aufkommen, daß manche ihrer Vorstellungen mit seiner Unterstützung verwirklicht werden könnten. Als vorrangiges Problem wies Amtsdirektor Overmans in diesem Zusammenhang auf die zusätzliche Anbindung des westlichen Gemeindeteils durch eine vierte B 1-Unterführung hin, die den inneren Verkehr vom äußeren trenne.